

# [100 Jahre Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte] = La Société d'histoire de l'art en Suisse est centenaire = I 100 anni della Società di storia dell'arte in Svizzera

Autor(en): **Maurer, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **53 (1980)**

Heft 3: **100 Jahre Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-773802>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herausgeberin: Schweizerische Verkehrszentrale  
 Editeur: Office national suisse du tourisme  
 Editore: Ufficio nazionale svizzero del turismo

Issued by the Swiss  
 National Tourist Office  
 8027 Zürich, Bellariastr. 38

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK) wurde im Juni 1880 von prominenten Mitgliedern des Schweizerischen Kunstvereins im Rathaus in Zofingen gegründet. Am 19. April 1980 gedenkt die Gesellschaft im Stadtsaal in Zofingen dieses Ereignisses, wobei Bundespräsident Georges-André Chevallaz im Namen des Bundesrates das Wort ergreifen und Prof. Dr. Emil Maurer, Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Zürich, das wissenschaftliche Referat halten wird. Die Gründungsstadt wird den Gästen und Mitgliedern am Morgen des 19. April in Führungen vorgestellt; am 20. April werden in Tagesexkursionen die Kunstschatze des Kantons Aargau sowie ausgesuchte Städte, Dörfer, Schlösser, Burgen und Gärten der Kantone Bern, Luzern, Solothurn und Baselland aufgesucht. Zum Jubiläum «100 Jahre GSK» wird den rund 12000 Mitgliedern sodann eine kleine Geschichte der Gesellschaft sowie ein reich illustriertes und dokumentiertes Buch über «Historische Gärten der Schweiz» von Hans Rudolf Heyer (Denkmalpfleger und Inventarisateur des Kantons Baselland) als Geschenk zugestellt. Mehrere Ausstellungen – unter anderem eine repräsentative im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich (Mitte April bis Mitte August) und eine moderne Ausstellungsmethoden auswertende in zahlreichen Shopping Centers der ganzen Schweiz (ab Mitte März bis Ende 1981) – dienen der Geschichte, Gegenwart und Zukunft der GSK, die heute in allen Kontinenten Mitglieder besitzt und von einem Vorstand mit Frau Lucie Burckhardt, Zürich, als Präsidentin geleitet wird.

Der Zweckartikel der 1880 formulierten Statuten bestimmte, «die öffentliche Aufmerksamkeit auf die historischen Denkmäler und Kunstwerke der Schweiz zu lenken und zur Erhaltung derselben direkt oder mittelbar beizutragen». Die Gelder des «Vereins für Erhaltung vaterländischer Kunstdenkmäler» sollten für Veröffentlichungen und für die Erwerbung von Kunstwerken sowie für die «historischen Alterthümern» verwendet werden, die Gefahr liefen, ausser Landes verkauft zu werden. Die Anschaffungen waren für ein «schweizerisches Museum» zu tätigen; ferner sollten aus diesem Fonds Restaurierungen – ganz oder teilweise – von historischen Kunstdenkmälern bestritten werden, die von Verfall oder Zerstörung bedroht waren. Dieses umfassende und ehrgeizige Programm des 19. Jahrhunderts ist inzwischen längst auf verschiedenste Instanzen und Institutionen aufgeteilt worden: auf das Schweizerische Landesmuseum in Zürich – es wurde massgeblich vom «Verein» mitbegründet, 1891 –, auf die Gottfried-Keller-Stiftung, auf die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege (ab 1917).

Nach diesen Entlastungen wurde in den 1920er Jahren zentrales Anliegen der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (sie trägt diesen Namen seit 1934) die Inventarisierung der Kunstdenkmä-

ler der Schweiz, für welche erste «Richtlinien» 1924 aufgestellt wurden. Für die Verteilung der Pflichten und Kosten hat sich eine echt schweizerische Lösung finden lassen. Im Ausland ist die Erforschung der nationalen Bausubstanz ausschliesslich Sache des Staates. Bei uns kommen die Kantone für die Herstellung der Manuskripte und der Bildvorlagen (Fotos, Pläne) auf; der GSK obliegt hierauf die Drucklegung und die Verteilung der Bände. Dank der erstaunlich hohen Mitgliederzahl – mit rund 12000 ist die GSK die mit Abstand grösste geisteswissenschaftliche Gesellschaft der Schweiz – und der einzigartigen föderalistischen Organisation gelingt es so, die Kunstdenkmälerbände als wahre Heimatbücher weit in die schweizerische und ausländische Bevölkerung hinauszutragen. Gegen einen Jahresbeitrag von gegenwärtig Fr. 80.– für Normal- und von Fr. 40.– für Jugendmitglieder (Schüler, Studenten, Lehrlinge mit Ausweis) erhalten sie alljährlich (in der Regel) die zwei neu erscheinenden Bände und können die älteren zu stark ermässigten Preisen beziehen.

«Die Kunstdenkmäler der Schweiz» – seit 1927 sind bis Ende 1979 69 Bände erschienen – bilden das grundlegende Inventarwerk zur schweizerischen Kunstgeschichte. Es will die ortsgelundenen Schätze – sowohl Architektur als auch Malerei, Skulptur und Ausstattungen aller Art, vom Frühmittelalter bis in die 1870er Jahre – durch Erforschung, Beschreibung und Abbildung möglichst vollständig erfassen. Jeder Band gilt einer besonderen Region, sei es einem Bezirk oder einer Stadt oder einem einzelnen bedeutenden Gesamtkunstwerk. Jedes einzelne Objekt wird in seiner Geschichte, seinem Bestand und seiner Bedeutung gewürdigt, mit Fotografien und Planzeichnungen dokumentiert und in den Zusammenhang des Siedlungsbildes gestellt. Das Kunstdenkmälerwerk dient der Forschung, aber auch der Denkmalpflege und den Behörden (als Verzeichnis der schützenswerten Bauten und Ortsbilder). In Wort und Bild ist jeder Band eine Fundgrube und ein ergiebiges Nachschlagewerk – auch für Ferien- und Kunstreisen.

Mehrere Kantone haben ihr Programm bereits erfüllt (Schwyz, Zug, Schaffhausen, Neuenburg, Graubünden und Luzern), zahlreiche sind mitten in der Arbeit (Aargau, Appenzell Ausserrhodan, die beiden Basel, Bern, Freiburg, St. Gallen, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis und Zürich); im Kanton Uri wurde kürzlich begonnen, die Kantone Jura und Genf besitzen noch keine Bearbeiter.

Die Epoche 1850 bis 1920 wird ab 1980 in sieben Bänden des «Inventars der neueren Schweizer Architektur» (INSA) erschlossen. Dieses Kurzinventar bezieht sich auf die grösseren Städte und wird auch einen Landband enthalten; die Funktion des Registers wird ein Architektenlexikon erfüllen, während ein Syntheseband die städtebaulichen Aspekte darzustellen sich bemühen wird. Für die Bearbei-

tersaläre und das Abbildungsmaterial kommt beim INSA seit 1973 der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung auf. Die Publikation ist Sache der GSK und wird rund 15 Jahre beanspruchen.

An die Seite dieser Inventarwerke treten Kunstführer und die Zeitschrift «Unsere Kunstdenkmäler» sowie seit 1970 die Reihe «Beiträge zur Kunstgeschichte der Schweiz» (bisher vier Bände). Als «Schweizerische Kunstführer» werden handliche Broschüren ediert, die im Umfang von 12 bis 36 Seiten mit instruktiver Bebilderung dem Besucher einer Stadt, eines Einzelkunstwerkes oder typologischer Objekte dienen. Bis Ende 1979 sind über 250 dieser Führer in einer Auflage von weit mehr als einer Million Exemplaren verteilt worden. Man kann sie auch in Serien zu zehn Führern im vorteilhaften Abonnement beziehen. Die Vierteljahresschrift «Unsere Kunstdenkmäler» wendet sich als Orientierungsorgan des Vorstandes und der wissenschaftlichen Kommissionen an die Mitglieder, um sie über die Tätigkeiten zu informieren; sie vermittelt darüber hinaus Beiträge zur kunstgeschichtlichen Forschung und zu den Sorgen und Erfolgen der Denkmalpflege. Die Zeitschrift in einem Umfang von 350 bis 480 Seiten pro Jahrgang erscheint viermal in einem Jahr und ist seit 1950 im Jahresbeitrag eingeschlossen.

Der erfolgreichste Führer trägt den Namen «Kunstführer durch die Schweiz»; in drei Bänden – von denen zwei vorliegen – wird die ganze Schweiz in Form eines Kurzinventars möglichst vollständig von der Urgeschichte bis zur Gegenwart dargestellt, ein Führer, welcher in seiner praktischen Gestalt Zehntausenden von Kunstreisenden seit

vielen Jahren dient. Der abschliessende dritte Band mit den Kantonen Basel-Stadt, Baselland, Solothurn, Bern, Jura und Freiburg soll 1980 ausgeliefert werden.

Neben den Inventarbänden, den kunstgeschichtlichen «Beiträgen» und den Kunstführern verfolgt die GSK weitere Ziele: Erhaltung des schweizerischen Kunstbesitzes und Förderung der Denkmalpflege durch Werbung für ihre Aufgaben, Methoden und Ziele; Hebung des Ansehens von Forschung und Lehre und Förderung des akademischen Nachwuchses auf dem Gebiet der schweizerischen Kunstgeschichte; Ausbau der Verbindungen zwischen den kunsthistorischen Fachgruppen im Inland; Ausbau der Verbindungen mit internationalen Organisationen.

Um Mitgliedern und weiteren Interessenten die schweizerischen Baudenkmäler im Original näherzubringen, werden jährlich im Frühling (im Zusammenhang mit den Mitgliederversammlungen) und im Herbst Exkursionen – wahlweise ein oder zwei Tage – angeboten, welche von kompetenten Kennern geleitet werden und von Jahr zu Jahr höhere Beteiligungsziffern aufweisen. Es werden dabei alle Landesgegenden, bekannte und verborgene Schätze erschlossen; auch die unmittelbare ausländische Nachbarschaft wird besucht. Mitglied der Gesellschaft kann jedermann jederzeit werden. Man würde die Bemühungen der Gesellschaft missverstehen, wollte man in ihnen nur einen konservierenden und rückwärts träumenden Sinn erblicken. Durch die Erforschung und Pflege der Kunstdenkmäler soll ein unschätzbare Erbe an Schönheit, Formkraft und Ordnung in das Leben von heute integriert werden.

Hans Maurer

## La Société d'histoire de l'art en Suisse est centenaire

La Société d'histoire de l'art en Suisse fut fondée en juin 1880 par des membres éminents de la Société suisse des beaux-arts, réunis à l'Hôtel de Ville de Zofingue. La Société commémorera cet événement le 19 avril 1980 dans la «Salle de Ville» de Zofingue. Le président de la Confédération, M. Georges-André Chevallaz, y prendra la parole au nom du Conseil fédéral, puis on entendra une conférence de M. Emil Maurer, professeur d'histoire de l'art à l'Université de Zurich. Diverses visites guidées auront lieu le matin du 19 avril pour présenter aux membres et aux invités la ville où la Société fut fondée; le 20 avril, des excursions donneront l'occasion de voir les trésors d'art du canton d'Argovie ainsi qu'une sélection de villes, villages, châteaux et parcs des cantons de Berne, Lucerne, Soleure et Bâle-Campagne. En souvenir de ce centenaire, les quelque 12000 membres recevront à titre gracieux une «Histoire de la Société» ainsi qu'un ouvrage richement



documenté et illustré sur les «Parcs historiques de Suisse» par Hans Rudolf Heyer, conservateur et «inventorisateur» des monuments du canton de Bâle-Campagne. Diverses expositions – l'une officielle au Musée national suisse à Zurich de la mi-avril à la mi-août, une autre, de la mi-mars à la fin de 1981, répartie entre différents centres commerciaux de toute la Suisse, qui mettra en valeur les méthodes modernes d'exposition – seront consacrées au passé, au présent et à l'avenir de la Société, qui compte aujourd'hui des membres sur tous les continents et est dirigée par un comité présidé par M<sup>me</sup> Lucie Burckhardt, de Zurich.

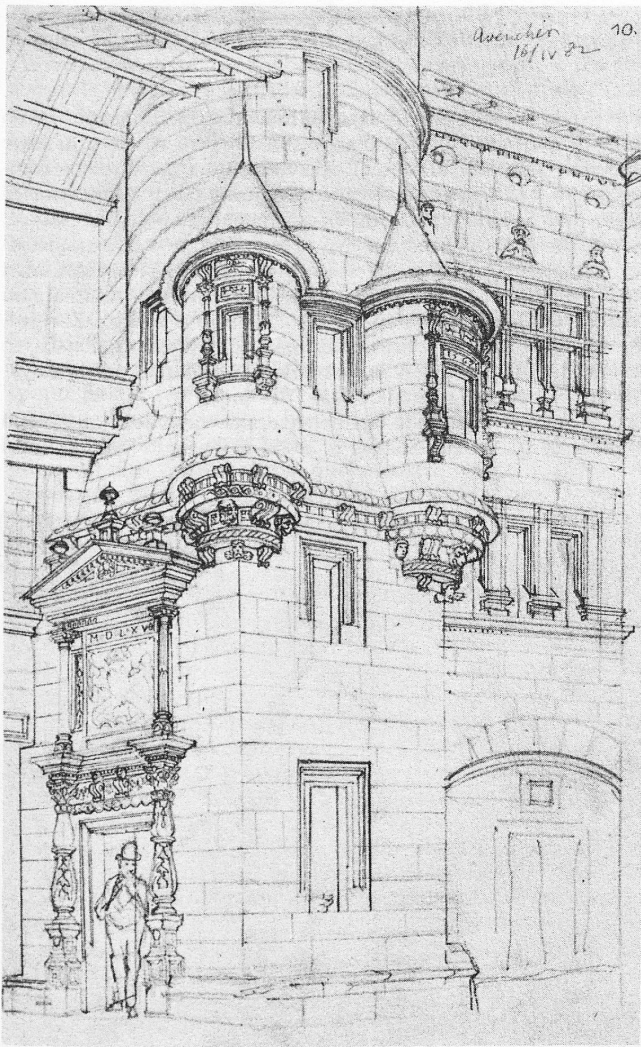
Le but de la Société était formulé ainsi dans les statuts de 1880: «Attirer l'attention du public sur les monuments historiques et les trésors d'art de Suisse et contribuer directement ou indirectement à leur conservation». Les fonds de l'«Association pour la préservation des monuments nationaux» devaient être utilisés pour des publications et pour l'acquisition d'œuvres d'art et d'«antiquités historiques» qui couraient le risque d'être vendues hors du pays. Les acquisitions étaient destinées à un «musée suisse»; les fonds devaient servir en outre à payer – intégralement ou partiellement – la restauration de

monuments historiques menacés de ruine ou de destruction. Ce programme du XIX<sup>e</sup> siècle, vaste et ambitieux, est réparti depuis longtemps entre diverses institutions: le Musée national suisse à Zurich (à la fondation duquel la Société participa en 1891), la Fondation Gottfried Keller et, à partir de 1917, la Commission fédérale des monuments historiques.

Ayant été ainsi déchargée, la Société (qui prit en 1934 le nom de «Société d'histoire de l'art en Suisse») put à partir des années 20 se vouer à sa tâche essentielle: l'inventarisation des monuments et ouvrages d'art de Suisse, pour laquelle furent élaborées en 1924 de premières «directives». Pour la répartition des tâches et des frais, on trouva une solution authentiquement suisse. Dans les autres pays, l'étude du patrimoine architectural ressortit exclusivement à l'Etat. Chez nous, ce sont les cantons qui subviennent à la préparation des manuscrits et des documents iconographiques (photos, plans) tandis que la Société d'histoire de l'art se charge de l'impression et de la distribution des volumes. Grâce au nombre étonnamment élevé de ses membres (forte d'environ 12000 membres, elle est de loin la société culturelle la plus nombreuse de Suisse) et à son organisation fédéraliste unique en son genre, elle parvient à diffuser les volumes consacrés aux monuments comme autant de livres d'intérêt national propagés en Suisse et à l'étranger. Moyennant une cotisation actuelle de Fr. 80.– par an, et de Fr. 40.– pour les jeunes (écoliers, étudiants, apprentis munis d'un certificat), les membres reçoivent chaque année en général deux volumes et peuvent acquérir les anciens à un prix fortement réduit.

«Les monuments d'art et d'histoire de la Suisse» – 69 volumes ont paru de 1927 à fin 1979 – constituent le répertoire fondamental de l'histoire de l'art en Suisse. Le but de la collection est de rendre compte, aussi exhaustivement que possible, par l'analyse, la description et la reproduction, de tous les trésors régionaux aussi bien en architecture qu'en peinture, sculpture et décoration de tout genre, depuis les débuts du Moyen Age jusque vers 1870. Chaque volume est consacré soit à une région, soit à un district ou une ville, voire à un ouvrage d'art important dans son ensemble. Chaque sujet particulier est présenté à la lumière de son histoire, de sa structure et de sa signification, à l'aide de photographies et d'esquisses et dans le contexte général du site. L'ouvrage sert à la recherche, comme aussi au service de l'entretien des monuments et aux autorités, en tant que catalogue des édifices et sites à préserver. Chaque volume est aussi, par le texte et l'image, un répertoire inépuisable ainsi qu'un vademecum pour les touristes et les amateurs d'art.





Plusieurs cantons ont déjà accompli leur programme (Schwyz, Zoug, Schaffhouse, Neuchâtel, Grisons et Lucerne), d'autres sont en train d'exécuter le leur (Appenzell Rhodes-Extérieures, Argovie, les deux Bâle, Berne, Fribourg, St-Gall, Tessin, Thurgovie, Valais, Vaud et Zurich); le canton d'Uri vient de commencer le sien, et le Jura et Genève n'ont pas encore de collaborateurs attirés.

A partir de 1980, sept volumes de l'«Inventaire de l'architecture suisse moderne» (INSA = Inventar der neueren Schweizer Architektur) étudieront l'époque de 1850 à 1920. Cet inventaire abrégé concerne les villes importantes, mais comprend aussi un volume national; un dictionnaire des architectes tiendra lieu de registre, tandis qu'un volume de synthèse présentera les aspects de l'architecture urbaine. Depuis 1973, le Fonds national suisse de la recherche scientifique subvient aux salaires des collaborateurs et aux frais du matériel d'illustrations de l'INSA. La publication est la tâche de la Société d'histoire de l'art en Suisse; elle s'étendra sur environ quinze ans.

Il sied de mentionner à côté de ces inventaires, les guides artistiques et la revue «Nos monuments d'art et d'histoire» (Unsere Kunstdenkmäler) ainsi que, depuis 1970, la collection «Beiträge zur Kunstgeschichte der Schweiz» (Contributions à l'histoire de l'art en Suisse), dont quatre volumes ont déjà paru. Sous le titre «Guides des monuments artistiques suisses» (Schweizerische Kunstführer) sont publiées des brochures d'un format commode, de 12 à 36 pages avec des illustrations instructives, à l'intention des visiteurs d'une ville ou d'un monument, ou pour un but typologique. Jusqu'à la fin de 1979, plus de 250 guides ont paru dans une édition globale distribuée à plus d'un million d'exemplaires. On peut aussi se les procurer par séries de dix à un prix d'abonnement avantageux. La revue trimestrielle «Nos monuments d'art et d'histoire» est l'organe d'information par lequel le comité et les commissions scientifiques font connaître leurs activités aux membres; elle publie en outre des articles concernant la recherche en histoire de l'art de même que les problèmes et les succès dans le

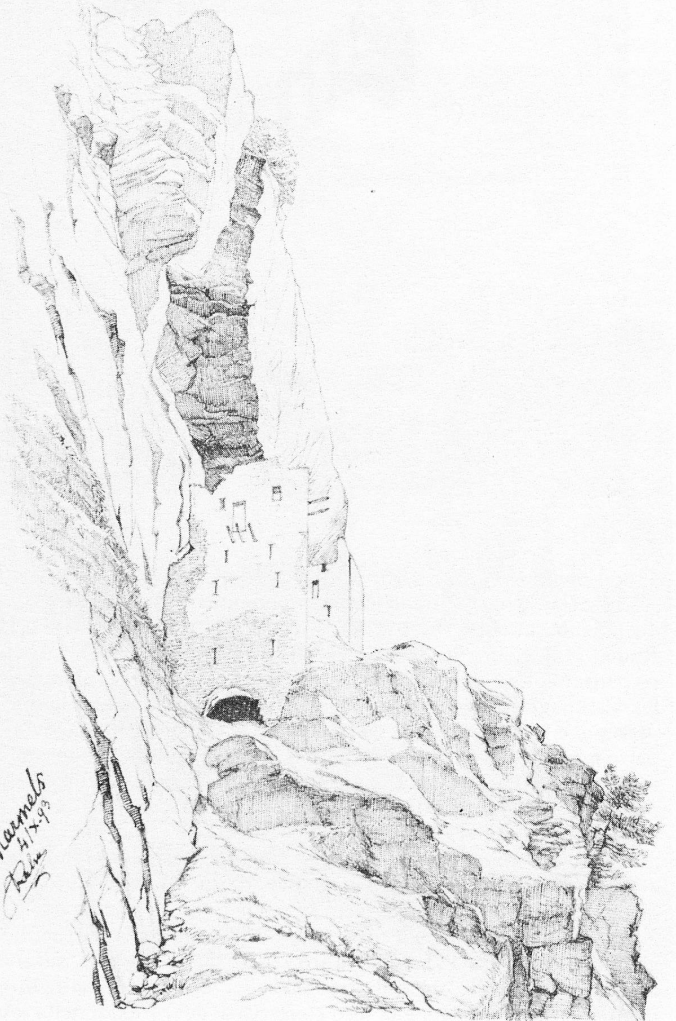
domaine de l'entretien des monuments. Cette revue qui paraît quatre fois par an avec un total de pages annuel de 350 à 480, est depuis 1950 comprise dans la cotisation annuelle des membres.

Le guide le plus demandé est intitulé «Kunstführer durch die Schweiz» (Guide artistique de la Suisse). Les trois volumes – dont deux ont paru – présentent la Suisse entière d'une manière aussi complète que possible, sous forme d'un bref inventaire depuis la préhistoire jusqu'à nos jours; c'est un guide qui, par son format pratique, rend service depuis de nombreuses années à des milliers d'amateurs d'art au cours de leurs voyages. Le troisième et dernier volume traitant des cantons de Bâle-Campagne, Soleure, Berne, Jura et Fribourg, sera distribué en 1980.

A côté des volumes d'inventaire, des «Contributions à l'histoire de l'art» et des guides artistiques, la Société poursuit encore d'autres buts: la préservation du patrimoine artistique suisse et le soutien à l'entretien des monuments par une propagande en faveur de ses tâches, de ses méthodes et de ses buts; la promotion de la recherche et de l'enseignement et l'encouragement à la relève universitaire dans le domaine de l'histoire de l'art en Suisse; le développement des relations entre les groupes de spécialistes de l'histoire de l'art en Suisse ainsi qu'avec les organisations internationales.

Afin de faire mieux connaître concrètement les monuments architecturaux de Suisse aux membres et à d'autres intéressés, on organise chaque année au printemps, à l'occasion des assemblées générales, et en automne des excursions d'un ou deux jours à choix sous la conduite de guides compétents; le nombre des participants augmente d'année en année. Toutes les régions du pays – avec leurs sites connus ou encore ignorés – sont visitées; on y inclut aussi les régions limitrophes des pays voisins. On peut en tout temps adhérer à la Société.

Ce serait méconnaître les tâches de la Société que de les croire limitées à la conservation des monuments et à la nostalgie du passé. L'étude et l'entretien des monuments historiques visent à intégrer dans le monde d'aujourd'hui un héritage inestimable de beauté, de volonté créatrice et d'harmonie.

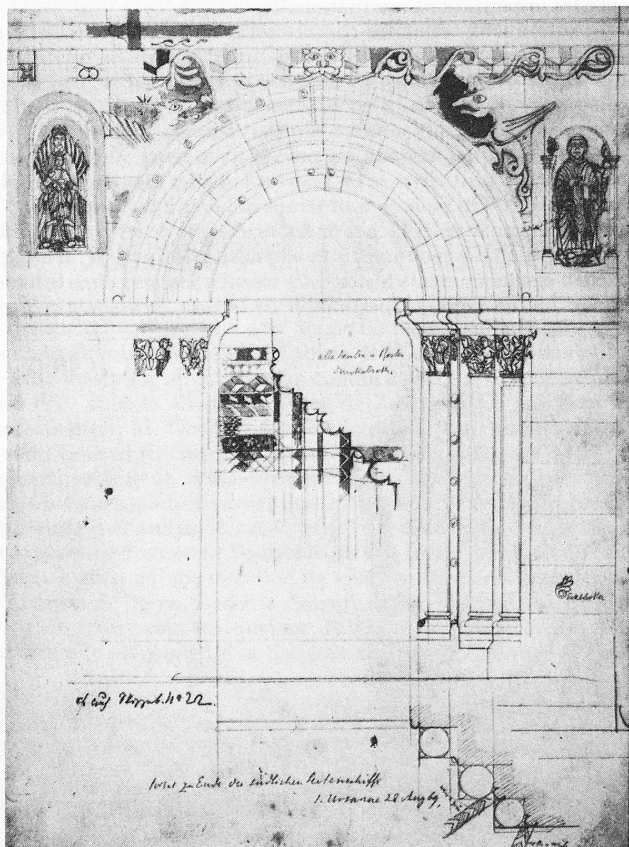




# I 100 anni della Società di storia dell'arte in Svizzera

La Società di storia dell'arte in Svizzera (SSAS) venne fondata nel giugno del 1880 da eminenti membri dell'Associazione svizzera d'arte riuniti nel municipio di Zofingen. Il 19 aprile 1980, la Società commemorerà l'avvenimento nella sala municipale di Zofingen; a nome del Consiglio federale prenderà la parola il Presidente della Confederazione Georges-André Chevallaz e il Prof. Dr. Emil Maurer, ordinario di storia dell'arte all'Università di Zurigo, pronuncerà l'allocuzione di carattere scientifico. Nel corso di visite guidate che avranno luogo nella mattinata del 19 aprile, agli ospiti ed ai membri verrà presentata la città dove fu fondata la Società. Il 20 aprile, nel quadro di escursioni che dureranno tutta la giornata, saranno visitati i tesori d'arte del canton Argovia, nonché una serie di città, villaggi, castelli, rocche e giardini nei cantoni di Berna, Lucerna, Soletta e Basilea-Campagna. Inoltre, in occasione del giubileo per i «100 anni della SSAS», ai

ciazione per la conservazione dei monumenti artistici patrii» erano devoluti alle pubblicazioni e all'acquisto di opere d'arte e di altre testimonianze storiche sulle quali pesava la minaccia di essere vendute all'estero. Gli acquisti dovevano avvenire a favore di un «museo svizzero»; inoltre, tale fondo doveva assumersi le spese di restauro, completo o parziale, dei monumenti di valore storico che minacciavano di cadere in rovina o di essere distrutti. Questo programma esaustivo e ambizioso nel frattempo è stato ripartito su svariati organi e istituzioni, quali ad esempio il Museo nazionale svizzero a Zurigo – fondato nel 1891 con l'apporto determinante dell'associazione –, la Fondazione Gottfried Keller, la Commissione federale per la salvaguardia del patrimonio nazionale (dal 1917 in poi). Distribuite in questo modo le competenze, nel corso degli anni venti l'obiettivo principale della Società di storia dell'arte in Svizzera (così



12000 membri verrà offerto in omaggio un opuscolo con una breve storia della Società, nonché un volume ricco di illustrazioni e di documenti sul tema «Giardini storici della Svizzera», dovuto a Hans Rudolf Heyer, titolare dell'ufficio dei monumenti storici e artistici e responsabile dell'inventariazione dei monumenti nel cantone di Basilea-Campagna. Diverse esposizioni serviranno ad illustrare la storia, il presente e i compiti futuri della SSAS della quale attualmente fanno parte membri sparsi in tutti i continenti e che è diretta da un comitato presieduto dalla Signora Lucie Burckhardt, Zurigo; una mostra rappresentativa verrà allestita, da metà aprile a metà agosto, nel Museo nazionale svizzero a Zurigo. Altro materiale verrà presentato in numerosi shopping center di tutta la Svizzera nell'ambito di mostre allestite secondo i più moderni canoni (da metà marzo fino alla fine del 1981).

Negli statuti della Società fondata nel 1880, l'articolo che ne illustra gli scopi recita fra l'altro «attirare l'attenzione pubblica sui monumenti storici e sulle opere d'arte della Svizzera e contribuire direttamente o indirettamente alla loro conservazione». I fondi della «Asso-

designata a decorrere dal 1934) fu l'elaborazione di un inventario dei monumenti artistici in Svizzera; nel 1924 furono impartite le prime «direttive» in tal senso. Per quanto riguarda la distribuzione dei compiti e dei costi è stata trovata una soluzione squisitamente elvetica. All'estero lo studio del patrimonio artistico nazionale è affidato esclusivamente allo Stato. Da noi invece, i cantoni hanno l'incarico di fornire i manoscritti e il materiale illustrativo (fotografie, piani); in seguito la SSAS procede alla stampa e alla distribuzione dei volumi. Grazie all'eccezionale numero di aderenti (con circa 12000 membri la SSAS è di gran lunga la principale società che si occupa di scienze morali in Svizzera) ed alla sua struttura federalistica unica nel suo genere, essa riesce a diffondere in larghi strati della popolazione svizzera ed estera i suoi saggi e le monografie. I membri versano una quota annua di Fr. 80.- (ridotta a Fr. 40.- per gli allievi, gli studenti e gli apprendisti) e ricevono ogni anno di regola due nuovi volumi, avendo altresì il diritto di acquistare a prezzo molto ridotto le opere già pubblicate.

I «Monumenti d'arte e di storia della Svizzera» – dal 1927 alla fine del

1979 sono usciti 69 volumi – costituiscono un inventario basilare per la storia dell'arte svizzera. Attraverso la ricerca, la descrizione e l'illustrazione l'opera vuole presentare una raccolta il più possibile completa dei tesori legati ad una determinata località, sia che si tratti di opere architettoniche, di pitture, di sculture o di arredamenti di ogni genere; il periodo storico considerato si estende dal primo medioevo agli anni attorno al 1870. Ogni volume tratta una determinata regione, distretto, città o singolo monumento d'importanza. Si tratta di un omaggio reso ad un oggetto considerato nel suo contesto storico, nella sua entità e importanza; il corredo fotografico e i piani acclusi permettono di inserirlo nel suo quadro naturale. La raccolta dei monumenti d'arte è utile allo studioso, ma anche ai preposti alla tutela dei monumenti ed alle autorità quale registro degli edifici e dei luoghi degni di essere conservati. Testo e illustrazioni fanno di ogni volume una miniera inesauribile e un'opera di consultazione ricca di spunti anche per chi parte in vacanza o alla scoperta dei tesori artistici. Parecchi cantoni hanno già portato a termine il loro programma (Svitto, Zugo, Sciaffusa, Neuchâtel, Grigioni e Lucerna); numerosi altri continuano di buona lena il lavoro iniziato (Argovia, Appenzello Esterno, Basilea Città e Campagna, Berna, Friburgo, San Gallo, Turgovia, Ticino, Vaud, Vallese e Zurigo); il canton Uri ha da poco dato inizio al suo programma, mentre il Giura e Ginevra non hanno ancora designato una persona responsabile dell'attuazione.

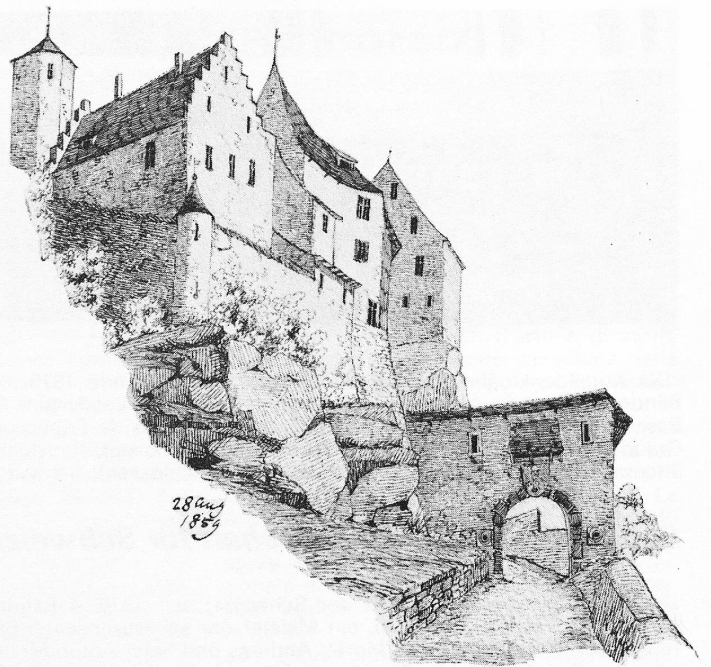
A decorrere dal 1980 verrà pubblicato in sette volumi l'«Inventario della nuova architettura svizzera» (INAS) che abbraccerà il periodo fra il 1850 e il 1920. Questo breve inventario comprenderà le maggiori città e un volume sarà dedicato alla campagna; un dizionario dei termini architettonici avrà la funzione di registro, mentre un altro volume esporrà in sintesi gli aspetti urbanistici. Dal 1973 i costi del materiale fotografico e gli stipendi degli incaricati del progetto INAS vengono assunti dal «Fondo nazionale svizzero per la ricerca scientifica». La pubblicazione dei volumi è affidata alla SSAS e si protrarrà su un arco di 15 anni.

Oltre a questi inventari, la società pubblica delle guide e la rivista «I nostri monumenti d'arte», nonché a decorrere dal 1970 la serie «Saggi e monografie di storia dell'arte svizzera» (sinora sono usciti quattro volumi). Nella serie «Guide ai monumenti artistici svizzeri» vengono pure pubblicati pratici opuscoli che variano da 12 a 36 pagine e offrono un istruttivo corredo di illustrazioni a chi visita una città, una singola opera d'arte o un oggetto tipologico. Fino alla fine del 1979 sono stati distribuiti oltre 250 guide per un totale di più di un milione di esemplari. Le guide possono essere acquistate a prezzo vantaggioso in abbonamento comprendente serie di dieci guide. La rivista trimestrale «I nostri monumenti artistici» è un organo del comitato direttivo e della commissione scientifica che permette di informare i membri sull'attività della società; essa pubblica inoltre saggi riguardanti la ricerca nell'ambito della storia dell'arte, nonché articoli che pongono in rilievo i problemi e i successi di chi si occupa della conservazione dei monumenti storici ed artistici. La rivista comprende per ogni anno da 350 a 480 pagine e viene pubblicata quattro volte; dal 1950 l'abbonamento è compreso nella quota annua versata dai membri.

La guida di maggiore successo è il «Kunstführer durch die Schweiz» (Guida attraverso le opere d'arte della Svizzera): in tre volumi, di cui due sono già stati pubblicati, la guida presenta un inventario schematico il più possibile esaustivo della Svizzera dalla preistoria al presente; questa guida già da molti anni è diventata, grazie al suo pratico formato, un indispensabile bagaglio per migliaia e migliaia di viaggiatori alla scoperta delle bellezze artistiche. Il terzo e ultimo volume, con i cantoni di Basilea-Città, Basilea-Campagna, Soletta, Berna, Giura e Friburgo, verrà pubblicato nel 1980.

Oltre alla pubblicazione degli inventari, dei saggi e delle monografie di storia dell'arte e delle guide, la SSAS persegue altri obiettivi: la conservazione del patrimonio artistico e storico nazionale attraverso la divulgazione dei propri compiti, dei metodi e degli scopi che si vogliono raggiungere. Essa vuole altresì migliorare la reputazione della ricerca e dello studio, favorendo le giovani leve universitarie nell'ambito della storia dell'arte svizzera; rafforzare i legami fra gli specialisti che operano in Svizzera e consolidare i rapporti con le organizzazioni internazionali.

Per permettere ai membri e ad altri interessati di scoprire le opere d'arte originali della Svizzera, ogni anno in primavera (in occasione dell'assemblea generale) e in autunno vengono organizzate delle escursioni, di una o due giornate a scelta, sotto la guida di esperti; il numero dei partecipanti aumenta di anno in anno. Le escursioni si



svolgono in tutte le regioni del paese e persino nei paesi confinanti, alla scoperta di tesori conosciuti o nascosti. Chiunque può chiedere in ogni momento l'adesione alla Società. Sarebbe errato pensare che gli sforzi della Società tendono unicamente alla conservazione o al culto di epoche passate. Attraverso lo studio e la conservazione dei monumenti storici e artistici si vuole integrare nella vita odierna un immenso patrimonio di bellezze e di forme.

